

LATÈNEZEIT

Archshofen siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

Bad Mergentheim (Main-Tauber-Kreis). In dem bekannten Fundgebiet „Innere Au“ am O-Rand (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 73f. bes. Fst. 1) wurden in Verlängerung der Hölderlinstraße in Parz. 3723/1 die Scherbe einer Knickwandschale (*Abb. 42, 1*) und eines Topfes mit außen getupftem Rand (*Abb. 42, 2*) der Urnenfelderzeit sowie die Scherbe einer scheibengedrehten Schüssel, grau (*Taf. 48 A, 1*), die Scherbe einer scheibengedrehten Schale (*Taf. 48 A, 2*), die Randscherbe eines Kammstrichtopfes (*Taf. 48 A, 3*), die Scherbe einer kammstrichverzierten Schale (*Taf. 48 A, 4*) und weitere unverzierte Scherben der mittleren bis späten Latènezeit aufgesammelt.

TK 6524 – Verbleib: WLM

F. KLEIN (J. BIEL)

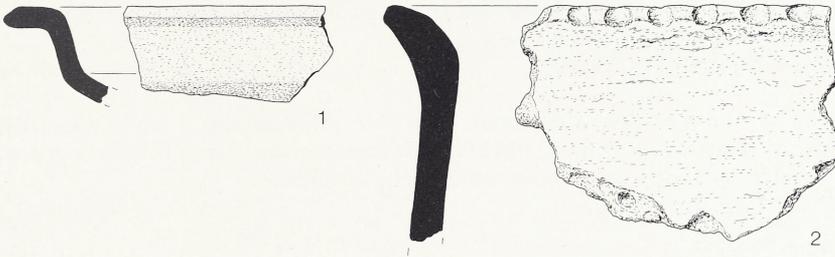


Abb. 42 Bad Mergentheim (Main-Tauber-Kreis). Keramik der Urnenfelderzeit. Maßstab 1:2.

– Neunkirchen (Main-Tauber-Kreis). Im „Vorderen Wolfental“, am südöstl. Ausläufer des Bocksbergs, wurden im Frühjahr 1981 auf Parz. 180 umfangreiche Planierungsarbeiten zur Erweiterung des Sportplatzes durchgeführt. Dabei konnten die bereits bei der Erstanlage des Sportplatzes in der NW-Ecke erkannten Siedlungsspuren weiter verfolgt werden. Es zeigten sich 15 Siedlungsgruben, Verfärbungen und Pfostengruben, die nach Ausweis der Funde in die Urnenfelder-, die späte Hallstatt- und die beginnende Latènezeit datieren. Als Streufunde konnten ferner geringe bandkeramische Reste geborgen werden. Die Siedlung liegt in nächster Nähe einer Quelle.

Ein Teil der in Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 73 genannten Funde stammt von dieser Fundstelle.

TK 6524 – Verbleib: Privatbesitz

H.-U. KLEIN (F. KLEIN)

Bad Rappenau (Kreis Heilbronn). Am SO-Hang des Grombergs wurde 1980 auf Flur „Heiligenäcker“ die Silcherstraße kanalisiert. Dabei wurde an der Grenze von Parz. 7344 gegen 7345 eine Siedlungsgrube der Frühlatènezeit angeschnitten.

TK 6720 – Verbleib: Privatbesitz

H.-H. HARTMANN (F. KLEIN)

Beuren (Kreis Esslingen). In der Baugrube des Aussiedlerhofs Krohmer am WNW-Rand des Orts in Parz. 4422/2 wurde in 1,2 m T. eine humose Schicht angeschnitten, aus der ein Miniaturgefäß mit eingedelltem Boden (*Taf. 48 B, 1*), die Randscherbe einer groben Schale mit oben an-

geriebener Randfläche (*Taf. 48 B, 2*), ein Bodenansatz, drei unverzierte Wandscherben und zwei Tierknochen geborgen wurden. Die Funde gehören wohl in die Frühlatènezeit (vgl. auch Fundber. aus Schwaben N. F. 13, 1955, 43).

TK 7422 – Verbleib: WLM

K. GERBER (J. BIEL)

Blumweiler siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

Boll siehe **Sauldorf** (Kreis Sigmaringen)

Brackenheim (Kreis Heilbronn). 1. In Flur „Sieh dich für“ 1,5 km OSO an der äußersten Grenze der Markung, zum Teil gegen S und O noch auf Markung Meimsheim reichend, wurden in den Äckern wenige ausgepflügte Scherben der frühen Latènezeit aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

2. Im Bereich der bekannten Fundstelle beim Gaswerk 0,5 km SO (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 4, 1928, 59) wurden zwei Schalenränder, eine Bodenscherbe und Tierknochen aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

3. Im Frühsommer 1975 konnten nördl. des Hirner Wegs im Bereich der Parz. 1859–1864 auf Flur „Hinter den Gärten“ in mehreren Baugruben Siedlungsreste der späten Hallstatt- bis frühen Latènezeit festgestellt werden.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

– **Dürrenzimmern** (Kreis Heilbronn). 1. In Flur „Muckenloch“ 1 km O waren 1980 im Graben der Fernwasserversorgung neun Gruben angeschnitten, davon enthielten drei wenige Scherben der Latènezeit, zwei andere neolithische Scherben.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

2. Siehe S. 562, Fst. 1.

– **Hausen an der Zaber** (Kreis Heilbronn). 1. In Flur „Mutschler“ am NNW-Rand des Orts und N der Kelter sind in den Parz. 3911–3917 zahlreiche Gruben angepflügt. Sie enthalten Funde der Latènezeit.

TK 6920

J. BIEL

2. Im Neubaugebiet auf Flur „Burgstadel“ konnten 1968, 1972 und 1976 wiederholt Siedlungsspuren der frühen Latènezeit beobachtet werden. Im Bereich Hohe Straße, Amselweg, Pfahlgasse, Buchfinkenweg und Im Burgstadel waren insgesamt sieben bei Kanalisations- und Baugrabungen angeschnittene Gruben festzustellen.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

3. Auf Flur „Eselsweg“, Parz. 1411–1412 (alt), wurde 1981 bei Baugrabungen eine seitlich un- deutlich begrenzte, flachbodige Grube von ca. 1,5 m Dm. und etwa 1 m T. angeschnitten. Eine stark holzkohlehaltige Schicht an der Grubenbasis enthielt die frühlatènezeitlichen Funde: mindestens zehn weitgehend erhaltene Gefäße, darunter ein feiner, scheibengearbeiteter Siebtrichter.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

– **Meimsheim** (Kreis Heilbronn). 1. Im März 1972 konnten im S-Teil der Parz. 2300–2302 auf Flur „Langer Lenz“ nach dem Pflügen dunkle Verfärbungen beobachtet werden. Es fanden sich Siedlungsreste der frühen Latènezeit, darunter riefenverzierte Scheibenware. Vermutlich aus demselben Bereich stammen die in Fundber. aus Schwaben N. F. 18/2, 1967, 72 angezeigten Funde.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

2. Siehe S. 631.

Cleebronn (Kreis Heilbronn). An drei Stellen konnten im November 1970 auf Parz. 1581 der Flur „Zimmerer Hohle“ nach dem Pflügen frühlatènezeitliche Siedlungsreste gefunden werden. Die Fundstelle liegt im Bereich der in Fundber. aus Schwaben N. F. 4, 1928, 59 erwähnten Siedlung auf Flur „Au“.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

Creglingen Archshofen (Main-Tauber-Kreis). 1. Im S-Teil des Ortes wurde in Parz. 8/2 bei der Fundamentierung eines Gartenmäuerchens 1980 eine Lage aus Steinplatten angeschnitten, die angeblich von einer Ascheschicht bedeckt war und neben unverzierten Scherben und verbranntem Lehm die Ränder von zwei scheibengedrehten Gefäßen sowie eine Bodenscherbe (*Taf. 48 C, 1-3*), die Scherben eines Kammstrichtopfes, eine Wandscherbe mit Kammstrich-

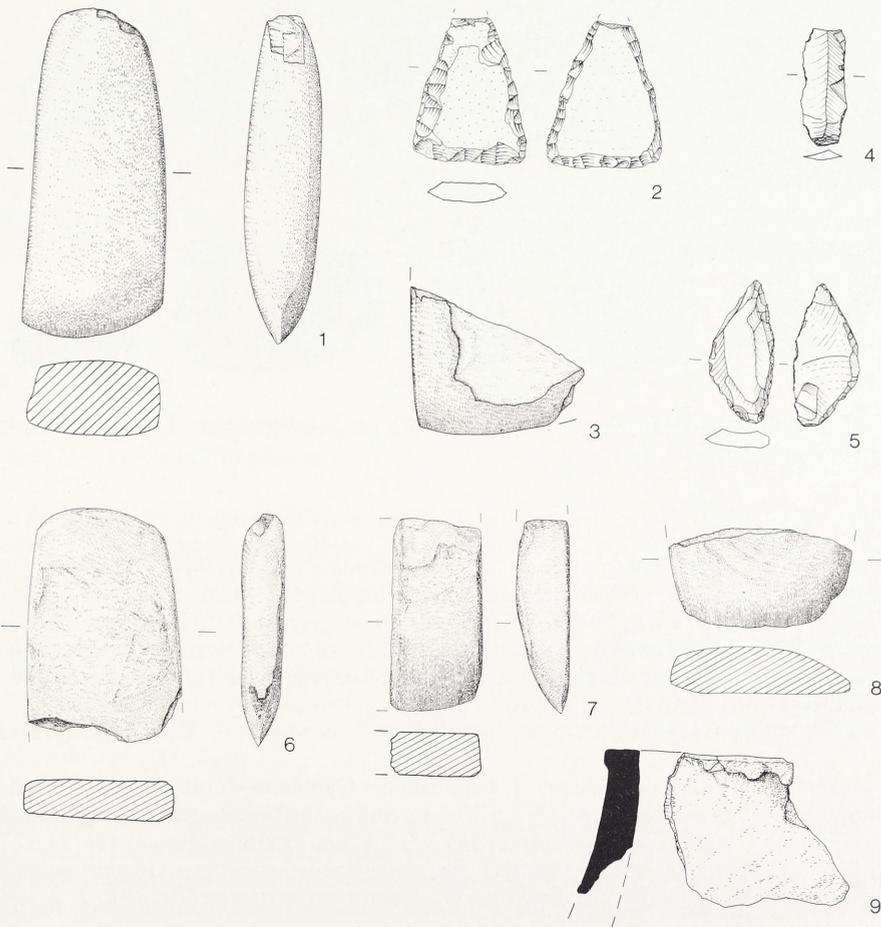


Abb. 43 1 Creglingen Archshofen (Main-Tauber-Kreis); Fst. 3. – 2, 3 Creglingen Blumweiler. – 4–8 Creglingen Finsterlohr; Fst. 1. – 9 Creglingen Schmerbach. 1–8 Material des Neolithikums; 9 Scherbe der Bronzezeit. Maßstab 1:2.

verzierung (*Taf. 48 C, 4*), einen Schalenrand (*Taf. 48 C, 5*) und eine dicke Bodenscherbe (*Taf. 48 C, 6*) der mittleren oder späten Latènezeit enthielt.

TK 6526 – Verbleib: WLM

H.-U. KLEIN (J. BIEL)

2. In Flur „Hut“ 1,4 km SW wurden in Parz. 850 das Schneidenbruchstück eines Steinbeils und einige Abschläge sowie etwa 30 kleine Scherben, darunter eine aus Graphitton, aufgesammelt.

TK 6526 – Verbleib: Privatbesitz

A. MÜLLER (J. BIEL)

3. 1,4 km SO und 0,1 km WNW Pkt. 419,3 wurden ein Walzenbeil aus Hornblendeschiefer, L. 9,0 cm (*Abb. 43, 1*), sowie Scherben der mittleren bis späten Latènezeit, darunter der Rand einer groben Schale (*Taf. 48 D, 5*), drei weitere Randscherben (*Taf. 48 D, 2–4*), Wandscherben mit Kammstrichverzierung, zum Teil auch aus Graphitton (*Abb. 44*), und das Bruchstück eines blauen Glasarmings Haevernick Typ 8d (*Taf. 48 D, 1*) aufgesammelt.

TK 6526 – Verbleib: Privatbesitz

W. SCHARFF (J. BIEL)

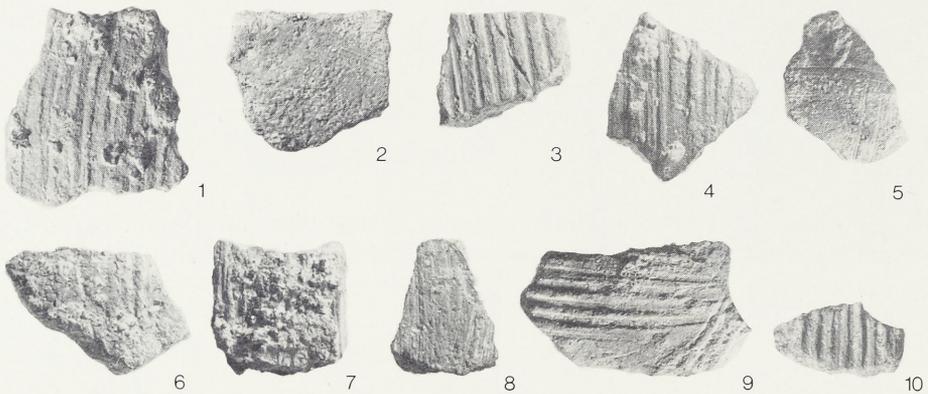


Abb. 44 Creglingen Archshofen (Main-Tauber-Kreis); Fst. 3. Latènezeitliche Keramik mit Kammstrichverzierung. Maßstab 1:2.

– Blumweiler (Main-Tauber-Kreis). In Flur „Stüdic“ 1 km WNW und wenig N Pkt. 458,7 wurden das Schneidenbruchstück eines Steinbeils (*Abb. 43, 3*) und eine beschädigte Pfeilspitze aus Plattensilex, L. noch 4,0 cm (*Abb. 43, 2*), aufgesammelt. In die mittlere bis späte Latènezeit gehören Randscherben von vier Töpfen (*Taf. 49 A, 1. 2. 4. 5*), eine Wandscherbe mit kräftiger Kammstrich- (*Taf. 49 A, 6*) und eine mit feiner Ritzverzierung (*Taf. 49 A, 3*) sowie zwei Graphittonscherben.

TK 6526 – Verbleib: Privatbesitz

W. SCHARFF (J. BIEL)

– Finsterlohr (Main-Tauber-Kreis). 1. Innerhalb des Oppidums wurden 0,4 km WSW der Ortsmitte von Burgstall und wenig N des Weihers ein Flachbeil mit ausgebrochener Schneide (*Abb. 43, 6*), zwei weitere Beilbruchstücke (*Abb. 43, 7. 8*) und zwei Silexklingen (*Abb. 43, 4. 5*) aufgesammelt. Mittel- bis spätlatènezeitlich sind zwei Randscherben von Graphitontöpfen (davon eine *Taf. 49 B, 3*) und Wandscherben mit Besenstrichverzierung (*Taf. 49 B, 1. 2. 4–6*) sowie etwa 20 weitere kleine Scherben aus Graphitton.

TK 6526 – Verbleib: Privatbesitz

W. SCHARFF (J. BIEL)

2. Innerhalb des Oppidums wurden am S-Ortsrand von Burgstall zwei Randscherben aus Graphitton (*Taf. 49 C, 1. 2*) und eine weitere Randscherbe (*Taf. 49 C, 3*) sowie zwei Wand-

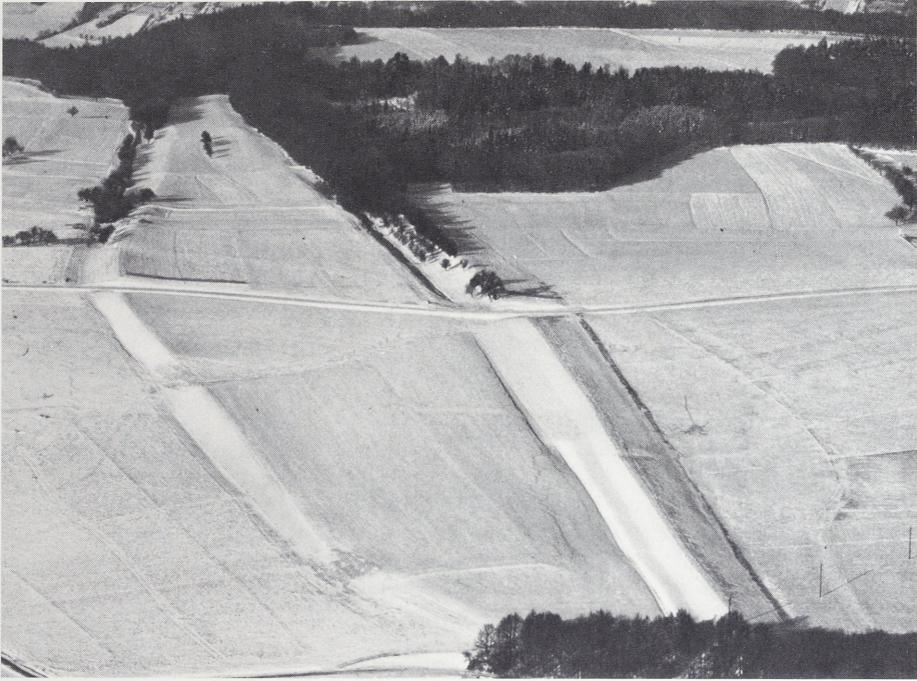


Abb. 45 Creglingen Finsterlohr (Main-Tauber-Kreis); Fst. 3. Der Westen des Oppidums. Luftbild freigegeben durch das Regierungspräsidium Düsseldorf Nr. 43 K 681.

scherben mit grober Kammstrichverzierung der mittleren bis späten Latènezeit aufgesammelt.
TK 6526 – Verbleib: Privatbesitz W. SCHARFF (J. BIEL)

3. Die W-Seite des Oppidums mit ihren beiden Befestigungslinien zeichnet sich in einem im Februar 1979 aufgenommenen Luftbild (Abb. 45) deutlich ab, vgl. zuletzt Fundber. aus Bad.-Württ. 3, 1977, 231ff.

TK 6526

O. BRAASCH (J. BIEL)

– Schmerbach (Main-Tauber-Kreis). In Flur „Kuhwasen“ 1,25 km NNW wurde die Randscherbe eines bronzezeitlichen Topfes (Abb. 43, 9) aufgesammelt. Mittel- bis spätlatènezeitlich sind Randscherben eines Graphittontopfes, Rdm. 22 cm (Taf. 50A, 6), zwei weitere Ränder von Töpfen (Taf. 50A, 1. 5) und zwölf Wandscherben mit Kamm- bzw. Besenstrichverzierung (Auswahl Taf. 50A, 2–4).

TK 6526 – Verbleib: Privatbesitz

W. SCHARFF (J. BIEL)

Ditzingen (Kreis Ludwigsburg). Im Gewann „Dontental“ südl. der Färbermühle am NNO fallenden Hang konnte im Jahre 1978 bei Begehungen der Äcker mittel- bis spätlatènezeitliche Keramik gefunden werden. Besonders zu erwähnen sind Randscherben eines grobtonigen Topfes mit horizontalem Rand, ein kleines Randstück einer scheibengedrehten Schüssel sowie Wandscherben. Diese Fundstelle ist bisher nicht bekannt.

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT (D. PLANCK)

Dürrenzimmern siehe **Brackenheim** (Kreis Heilbronn)

Eberdingen Hochdorf (Kreis Ludwigsburg). Siehe S. 633.

Ehrenkirchen Offnadingen (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald). Beim Ausschachten des Leitungsgrabens für die Ferngasleitung wurde westl. des Offnadinger Weges im Gewann „Am Menger Weg“ auf dem Acker Parz. 207/2 eine Frühlatèneschicht angeschnitten und am 11. 4. 1967 geborgen. Über dem in 1,25 m T. anstehenden Kies lagerte ein 0,4 m starkes, mit Holzkohle-, Scherben- und Hüttenlehmbrocken durchsetztes Lehmband von etwa 4,5 m B., nach NO konnte das Lehmband undeutlicher noch etwa 7,5 m verfolgt werden. Hier sinkt der anstehende Kies auf 1,4 m T. ab. Wo er wieder die alte Höhe erreicht, endet auch die Kulturschicht. Zu dem über der Schicht lagernden Lehm ergab sich keine scharfe Grenze. Die Lage in der Möhlinniederung könnte für eine Interpretation der Kulturschicht als Schwemmschicht sprechen.

a) Scherbe einer Schale mit einziehendem Rand, unter dem Rand Horizontalriefe, grau, gut geglättet, fein gemagert. Rdm. 28 cm. Offn 1 (*Taf. 49D, 6*). – b) Randstück eines lederbraunen, rauhen Gefäßes, mittelfein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Offn 2 (*Taf. 49D, 3*). – c) Rötliches, sekundär verbranntes, unebenes Randstück, grob gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Offn 4 (*Taf. 49D, 5*). – d) Braungraues Bodenstück mit rötlichem Standring, gut geglättet, fein gemagert. Bdm. 9,3 cm. Offn 9 (*Taf. 49D, 1*). – e) Graubraunes, gut geglättetes, fein gemagertes Bodenbruchstück mit Standring. Bdm. 10 cm. Offn 10 (*Taf. 49D, 2*). – f) Scherbe eines Gefäßes mit nach außen abgestrichenem Rand, lederbraun, geglättet, mittelfein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Offn 11 (*Taf. 49D, 4*). – g) Weitere Randscherben, außerdem zahlreiche Wandscherben unbestimmbarer Gefäße und mehrere Hüttenlehmbrocken.

TK 8012 – Verbleib: LDA Freiburg Inv. Nr. Offn 1–11 J. SCHNEIDER/S. UNSER (W. STRUCK)

Eppingen (Kreis Heilbronn). 1. Auf Flur „Kleinallmend“ barg M. PFEFFERLE im Frühjahr 1980 neben bandkeramischen Funden Siedlungsreste der späten Hallstatt- bis frühen Latènezeit.

TK 6819 – Verbleib: Mus. Eppingen

E. KIEHNLE (F. KLEIN)

2. Ebenfalls im Frühjahr 1980 fand M. PFEFFERLE im S-Teil der Flur „Borzelbacher See“ späthallstatt- bis frühlatènezeitliche Siedlungsreste.

TK 6819 – Verbleib: Mus. Eppingen

E. KIEHNLE (F. KLEIN)

3. Im Bereich der bekannten vorgeschichtlichen Siedlung, die sich unter dem städtischen Friedhof in der Stadt befindet, konnten im Jahre 1976 weitere latènezeitliche Funde gemacht werden. Beim Ausheben der Grabfunde Feld 9, Grab 17/18 fanden sich mehrere latènezeitliche Schalenränder aus braunem geglättetem Ton, kleine Tierknochen sowie Randscherben eines Topfes mit getupfter Schulterleiste aus braunem Ton. Im Feld 18 Grab Woschee fanden sich mehrere mittelalterliche Scherben sowie eine eiserne Schnalle.

TK 6819 – Verbleib: Mus. Eppingen

E. KIEHNLE (D. PLANCK)

Fellbach Schmiden (Rems-Murr-Kreis). Etwa 1,5 km westl. der Ortsmitte lag im Gewann „Stiefeläcker“ südl. der Straße von Stuttgart-Neugereut nach Schmiden eine Lehmgrube, die seit Jahren abgebaut worden ist (vgl. Fundber. aus Bad.-Württ. 4, 1979, 29ff.). Als im Frühsommer 1977 begonnen wurde, nördl. der großen Lehmgrube im Gewann „Langen“ im Bereich der Parz. 4953–4961 eine Erweiterung der Lehmgrube vorzunehmen, wurden mehrere vorgeschichtliche Siedlungsgruben beobachtet. Neben urnenfelderzeitlichem Fundmaterial ist vor allen Dingen die Entdeckung spätlatènezeitlicher Keramik von besonderer Bedeutung. Ein zunächst als große unförmige Grube gedeuteter Befund stellte sich bei einer Untersuchung durch das Landesdenkmalamt im Oktober 1977 als Spitzgraben heraus (*Abb. 46*). Dieser Graben ließ vermuten, daß hier ein größeres spätkeltisches Grabenwerk vorliegen könnte. Da der weitere Abbau dieser Lehmgrube nicht aufgehalten werden konnte, führte die Abt. Bodendenkmalpflege des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg unter Leitung des Berichterstatters vom 28. 3. bis zum 1. 4. 1978, vom 21. bis zum 28. 4. 1978, vom 26. 2. bis zum 23. 3. 1979, vom 15. 6. bis zum 13. 7. 1979, vom 16. bis zum 25. 7. 1979, vom 20. 11. bis zum 3. 12. 1979 und schließlich vom 13. 5. bis zum 11. 7. 1980 insgesamt sieben Grabungskampagnen durch.



Abb. 46 Fellbach Schmiden (Rems-Murr-Kreis). Der Spitzgraben der Viereckschanze im Profil.

Die Untersuchungen an den zugänglichen Bereichen der Schanze ergaben die ungefähre Größe der Viereckschanze (Abb. 47). Ihre W-O-Ausdehnung beträgt von Grabenmitte zu Grabenmitte etwa 104 m. Der mittlere Teil der Schanze befindet sich heute noch in einer unzugänglichen Baumwiese. An der Innenseite des Grabens fanden sich keinerlei Spuren eines Erdwalles oder einer hölzernen Umwehrung, da hier infolge starker Erosion die Oberfläche weitgehend abgetragen war. Im Frühjahr 1978 stieß man etwa 15 m südl. des nördl. Grabens in der NW-Hälfte der Schanze auf einen Schacht, dessen Untersuchung vollständig durchgeführt werden konnte (Abb. 48). Er hatte eine T. von 20,5 m und war ursprünglich vollständig holzverschalt. Im Bereich der wasserführenden Schichten konnten zahlreiche organische Funde geborgen werden. Zunächst einmal gelang es, die vollständig erhaltene hölzerne Verschalung (Abb. 49) sowie einige Holzfundstücke, die für die Deutung der spätkeltischen Viereckschanze von besonderer Wichtigkeit sind, freizulegen. Die dendrochronologische Datierung der Bauhölzer wurde von Dr. B. BECKER vom Botanischen Institut der Universität Hohenheim durchgeführt. Dabei ergab sich für 7 der 17 datierten Hölzer das Fällungsjahr 123 v. Chr. Unter den besonders wichtigen Funden sind drei aus Eichen hergestellte Holzfiguren zu erwähnen. Dabei handelt es sich um zwei antithetisch angeordnete Ziegenböcke (Abb. 50) sowie um das Vorderteil eines Hirsches (Abb. 51) von hervorragender Qualität. Die hier geborgenen hölzernen Kunstwerke, sehr wahrscheinlich im späten 2. Jahrhundert v. Chr. hergestellt, fallen aus dem bislang bekannten



Abb. 47 Fellbach Schmidlen (Rems-Murr-Kreis). Plan der Viereckschanze, aufgenommen 1981.

Rahmen keltischer Holzbildwerke heraus. Es handelt sich hierbei um hervorragende Beispiele spätkeltischer Holzkunstwerke, von deren Existenz wir bisher nichts wußten.

Folgende Vorberichte sind bisher erschienen: D. PLANCK, Eine neue keltische Viereckschanze in Fellbach-Schmidlen, Rems-Murr-Kreis. Arch. Ausgrabungen 1978, 41 ff.; ders., ebd. 1980, 50 ff.; ders. in: K. BITTEL/W. KIMMIG/S. SCHIEK, Die Kelten in Baden-Württemberg (1981)



Abb. 48 Fellbach Schmiden (Rems-Murr-Kreis). Profil des Schachtes in der Viereckschanze.



Abb. 49 Fellbach Schmiden (Rems-Murr-Kreis). Holzverschalung des Schachtes in der Viereckschanze.



Abb. 50 Fellbach Schmiden (Rems-Murr-Kreis). Holzfiguren aus dem Schacht der Viereckschanze. Höhe der Figuren noch 87 und 76 cm.



Abb. 51 Fellbach Schmiden (Rems-Murr-Kreis). Hirschplastik aus Eichenholz in Vorder- und Rückansicht. Höhe der Figur noch 77 cm.

332ff.; ders., Eine neuentdeckte keltische Viereckschanze in Fellbach-Schmiden, Rems-Murr-Kreis. Mit Beiträgen von K.-E. BLEICH/U. KÖRBER-GROHNE/B. BECKER. *Germania* 70, 1982, 105ff. – Zu den hölzernen Tierfiguren ist jüngst eine Abhandlung erschienen von R. PIRTONI, Über zwei keltische Götterfiguren aus Württemberg. Veröffentl. d. keltischen Kommission Nr. 1. *Anzeiger d. phil.-hist. Klasse d. Österreich. Akademie d. Wissenschaften*, 118. Jahrg. 1981, s. o. 21, 338ff.

TK 7121 – Verbleib: WLM

W. JOACHIM/F. MAURER (D. PLANCK)

Finsterlohr siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

Frauenzimmern siehe **Güglingen** (Kreis Heilbronn)

Freiberg am Neckar Geisingen (Kreis Ludwigsburg). Siehe S. 567.

Freiburg im Breisgau Tiengen. Bei Geländebegehungen am 21. 12. 1972 und 16. 1. 1973 entdeckte J. SCHNEIDER auf dem Blankenberg im Gewann „Großen Stoß“ eine Siedlung der Frühlatènezeit. Die Funde konzentrierten sich auf den Äckern Parz. 3270, 3274 und 3277 und markieren eine Siedlungsfläche von wenigstens 150 m im Dm. Die Siedlung liegt auf dem lößbedeckten Blankenberg etwa 12 m über der feuchten Niederung zwischen Tiengen und Freiburg.

a) Randstück einer Schale mit leicht einziehendem Rand, lederbraun, geglättet, mittelfein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Ti 6 (*Taf. 50B, 16*). – b) Randstück einer scheidengedrehten Schale mit stark einziehendem Rand, dunkelbraun-grau, gut geglättet, fein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Ti 7 (*Taf. 50B, 1*). – c) Randstück einer breiten Schale mit ausbiegendem Rand, scheidengedreht, hellbraun, gut geglättet, poliert, im Bruch schwarz, fein gemagert. Rdm. 16,8 cm. Ti 11 (*Taf. 50B, 15*). – d) Scherbe einer Schale mit verdicktem Rand, hellbraun, gut geglättet, fein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Ti 14 (*Taf. 50B, 13*). – e) Scherbe eines Gefäßes mit scharfem Bauchumbruch, über dem Knick Horizontalriefen, scheidengedreht, gut geglättet, fein augitgemagert. Ti 15 (*Taf. 50B, 11*). – f) Scherbe eines Gefäßes mit leicht ausbiegendem Rand, grau-schwarz, gut geglättet, fein gemagert. Rdm. 18,1 cm. Ti 16 (*Taf. 50B, 14*). – g) Scherbe einer Schale, rötlich-braun, geglättet, mittelfein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Ti 17 (*Taf. 50B, 6*). – h) Wandscherbe mit Fingereindrücken, rötlich, schlecht geglättet, grob gemagert. Ti 18 (*Taf. 50B, 9*). – i) Scherbe eines Gefäßes mit ausbiegendem Rand, lederbraun, geglättet, mittelfein gemagert. Rdm. 10 cm. Ti 66 (*Taf. 50B, 8*). – j) Scheibengedrehtes Schalenbruchstück mit einziehendem Rand, lederbraun, gut geglättet, mittelfein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Ti 67 (*Taf. 50B, 12*). – k) Schalenbruchstück mit einziehendem Rand, hellgrau, außen schlecht geglättet, mittelfein gemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Ti 68 (*Taf. 50B, 17*). – l) Scherbe eines Gefäßes mit ausbiegendem Rand, scheidengedreht, dunkelbraun-grau, gut geglättet, poliert, fein gemagert. Rdm. 16 cm. Ti 69 (*Taf. 50B, 10*). – m) Schalenbruchstück mit einziehendem Rand, mittelbraun, geglättet, fein glimmergemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Ti 73 (*Taf. 50B, 2*). – n) Schalenbruchstück mit einziehendem Rand, rötlich-braun, geglättet, fein glimmergemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Ti 74 (*Taf. 50B, 4*). – o) Schalenbruchstück mit einziehendem Rand, mit breiter eingeglätteter Riefe unter dem verdickten Rand, mittelbraun, geglättet, fein glimmer- und augitgemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Ti 75 (*Taf. 50B, 7*). – p) Schalenbruchstück mit geradem abgestrichenem Rand, hellbraun, geglättet, fein glimmergemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Ti 76 (*Taf. 50B, 5*). – q) Schalenbruchstück mit einziehendem Rand, grau-schwarz, geglättet, mittelfein glimmergemagert. Rdm. nicht bestimmbar. Ti 77 (*Taf. 50B, 3*). – r) Silexabschlag. L. 3,4 cm. Ti 78. – s) Zahlreiche Bodenstücke und Wandscherben unbestimmbarer Gefäße.

TK 8012 – Verbleib: LDA Freiburg Inv. Nr. Ti 6–18; 64–79 J. SCHNEIDER (W. STRUCK)

Gemrigheim (Kreis Ludwigsburg). 1. Auf Flur „Untere Au“ konnten im Januar 1973 im frisch gepflügten Ackerland Lesefunde der ausgehenden Hallstatt- bis frühen Latènezeit geborgen werden.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

2. Im Zuge der Rebflurbereinigung auf Flur „Niedernberg“ wurden im Juli 1977 durch Tiefpflügen Siedlungsreste der späten Hallstatt- bis frühen Latènezeit angeschnitten.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

3. Neben einer urnenfelderzeitlichen Grube wurde bei Kanalisationsgrabungen 1980 auf Flur „Gräble“ im Bereich der Parz. 1025–1028 eine Siedlungsgrube der späten Hallstatt- bis frühen

Latènezeit angeschnitten. Die Fundstelle steht vermutlich in Zusammenhang mit den in Fundber. aus Schwaben N. F. 12, 1952, 45 genannten Siedlungsresten.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

Güglingen Frauenzimmern (Kreis Heilbronn). Im Bereich der bekannten Siedlung auf Flur „Steinäcker“ (Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 95) wurden im Januar 1972 nach dem Pflügen weitere vermutlich späthallstatt- bis frühlatènezeitliche Funde aufgelesen.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

Hausen an der Zaber siehe **Brackenheim** (Kreis Heilbronn)

Hohenhaslach siehe **Sachsenheim** (Kreis Ludwigsburg)

Ilsfeld (Kreis Heilbronn). Bei Erschließungsarbeiten für das Neubaugebiet „Westliches Bild“ konnte A. SCHWARZKOPF 1979 im Bereich der Parz. 10346–10525 an ca. 22 Stellen durch Kanalisationsgräben angeschnittene Gruben und Kulturschichtreste beobachten und reichliches Fundmaterial bergen. Zehn weitere Gruben wurden 1980 im Rahmen einer Grabung durch das LDA Stuttgart auf den Parz. 10475–10478 untersucht (vgl. Arch. Ausgrabungen 1980 [1981] 35 f.). Die Siedlungsreste gehören der Rössener Kultur und der ausgehenden Hallstatt- bis beginnenden Latènezeit an. Hinzu treten Streufunde der Urnenfelderkultur. Bemerkenswert unter den späthallstatt- bis frühlatènezeitlichen Funden sind Reste von riefenverzierter, scheibengearbeiteter Keramik und Fragmente von Trichtergefäßen mit sekundär schräg abgeschliffenem Außenrand.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz/WLM

A. SCHWARZKOPF (F. KLEIN)

Kirchheim am Neckar (Kreis Ludwigsburg). 1. Im Oktober 1968 konnten nach der Rebflurreinigung auf Flur „Hohfeld“ oberflächlich Siedlungsreste der späten Hallstatt- bis frühen Latènezeit geborgen werden.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

2. Auf Flur „Ghäu“, ca. 250 m nordwestl. des Haghofs, konnten im Februar 1973 nach dem Pflügen Siedlungsreste, vermutlich der späten Hallstatt- bis frühen Latènezeit, aufgesammelt werden.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

3. Zwischen B 27 und Bahnlinie wurden im April 1979 bei Kanalisationsarbeiten auf Flur „Am Walheimer Weg“ etwa sechs Siedlungsgruben angeschnitten. Sie waren bis 1,8 m tief, eine davon konisch unterschritten. Das Fundmaterial datiert in die frühe Latènezeit. (Die Fst. steht möglicherweise in Zusammenhang mit der Fst. „Gießgraben“ von A. SCHWARZKOPF.)

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

4. Etwa 150 m westsüdwestl. der Bachmühle, auf Flur „Bei der Bachmühle“, wurde bei Baugrabungen im September 1979 eine ausgedehnte, 3 m lange und 1,5 m tiefe späthallstatt- bis frühlatènezeitliche Siedlungsgrube angeschnitten.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

Korntal-Münchingen (Kreis Ludwigsburg). Beim Bau eines Hauses im Bereich der Parz. 4435 auf Markung Münchingen im Gewann „Kuhäcker“ etwa 1 km westl. vom Ort wurden im Jahre 1979 zahlreiche vorgeschichtliche Scherben gefunden. Das Fundmaterial stammt größtenteils aus einem verlagerten Bodenbereich, welcher aus der Baugrube an der N-Seite der Baustelle aufgehäuft wurde. Unter den Funden sind mehrere latènezeitliche Scherben zu erwähnen, besonders mehrere Schalenbruchstücke und der Rand eines Topfes (*Taf. 51A*).

TK 7120 – Verbleib: WLM

W. SCHMIDT/F. MAURER (D. PLANCK)

Kornwestheim (Kreis Ludwigsburg). Auf Flur „Ulrichsbrunnen“, im Bereich Luisenweg 8–12, wurden auf Parz. 4968/1 bei Baugrabungen frühlatènezeitliche Siedlungsreste angeschnitten. Acht Gruben und Verfübungen konnten noch festgestellt werden.

Hervorzuheben ist der Fund von Teilen einer Flasche mit bauchig profiliertem und stempelverziertem Hals. Nächstes Vergleichsstück ist die Flasche aus dem Kriegergrab von Cleeborn (Kr. Heilbronn), Flur „Hörgental“ (Fundber. aus Schwaben N.F. 14, 1957, 192 mit Taf. 25 B, 1). Die Fundstelle liegt im bekannten ausgedehnten Siedlungsareal im Umkreis des Bahnhofs.
TK 7121 – Verbleib: Privatbesitz W. LÄMMLER (F. KLEIN)

Lauffen am Neckar (Kreis Heilbronn). 1. Bei der Rebflurbereinigung westl. der Bundesstraße 27 im Gewann „Kirrberg“ 2 km südl. der Stadt wurde eine ovale bis runde Grube beobachtet. Eine archäologische Untersuchung vom 14. bis zum 18. 4. 1980 ergab einen runden Schacht. Die Fundstelle liegt im Bereich der Rebflurbereinigung nahezu am Fuß eines nach N abfallenden Geländes zum Seegraben (alte Flußschleife des Neckars). Im Planum 3 zeigte sich eine nahezu quadratische Grubenform mit abgerundeten Ecken. Dieses Planum befand sich in einer T. von 4,8 m unter der heutigen Oberfläche. Die Schachtwände verlaufen nahezu senkrecht. An der S-Seite ist die Grubengrenze stark unregelmäßig, vermutlich durch Wandversturz verändert worden. Die Verfüllung des Schachtes besteht aus sehr fettem, grauem bis braunem Lehm, der schichtweise teils bänderartig eingelagert ist und viel Holzkohleeinschlüsse aufweist. Eine durchgehende, muldenförmig eingelagerte, nicht gesetzte Steinschicht verläuft von Grubenrand zu Grubenrand in einer T. von 4,6 m. Steil nach unten verläuft in der Grubenmitte ein rundes Loch mit einem Dm. von etwa 6–7 cm. Es sind deutlich Abdrücke sichtbar, so daß mit Sicherheit angenommen werden kann, daß es sich hier um einen vergangenen Holzast handelt. Der Hohlraum selbst konnte nur 50–60 cm weiter verfolgt werden. Im untersten Bereich von 4,6–4,8 m wurden große Holzkohlenstücke, auch stark vergangenes Holz, Schlacken und ein Eisenkeil sowie etwas Keramik geborgen. Mit Hilfe eines Bohrers wurde festgestellt, daß in 5,8 m T. der Schacht noch nicht endete. Eine weitere Untersuchung konnte aus zeitlichen Gründen nicht mehr durchgeführt werden. Bei den Funden handelt es sich um latènezeitliche Randprofile von Schalen, die jedoch eine genaue zeitliche Zuweisung nicht erlauben. Die Deutung dieses Befundes ist schwer zu ermitteln. Es handelt sich sehr wahrscheinlich um einen

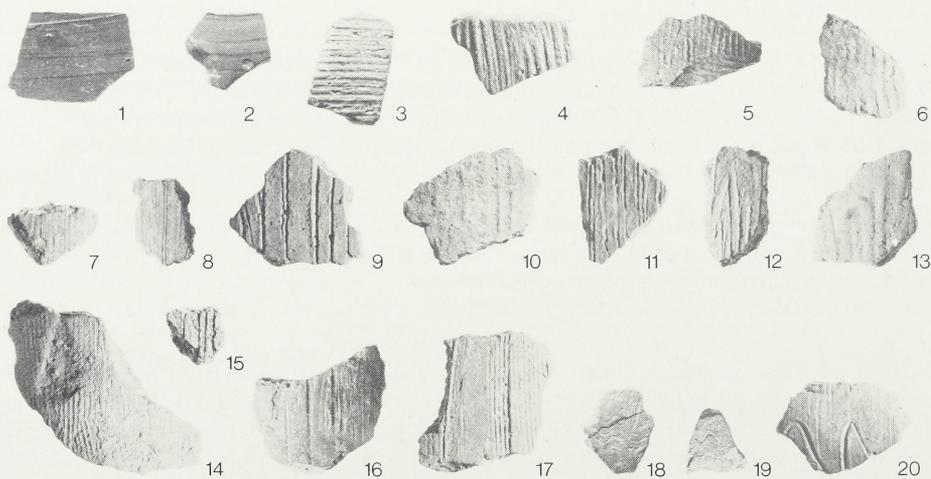


Abb. 52 Lauffen am Neckar (Kreis Heilbronn); Fst. 2. Scherben mit Glättstrichen (1, 2), Besenstrichverzierung (3–17) und Wellenlinien (18–20) der Spätlatènezeit. Maßstab 1:2.

Brunnenschacht, dessen Sohle noch nicht erreicht wurde. Wie die Scherben in der Verfüllung zeigen, besteht der Verdacht, daß es sich hierbei um einen latènezeitlichen, möglicherweise ursprünglich holzverschalteten Schacht handelt.

TK 6920 – Verbleib: WLM

K. SCHÄFFER/F. MAURER (D. PLANCK)

2. Beim Fortgang der Flurbereinigungsarbeiten konnten etwas S der Fundstelle 1 auf einer Fläche von ca. 10 x 30 m Scherben der Spätlatènezeit aufgesammelt werden. Sie waren schon von

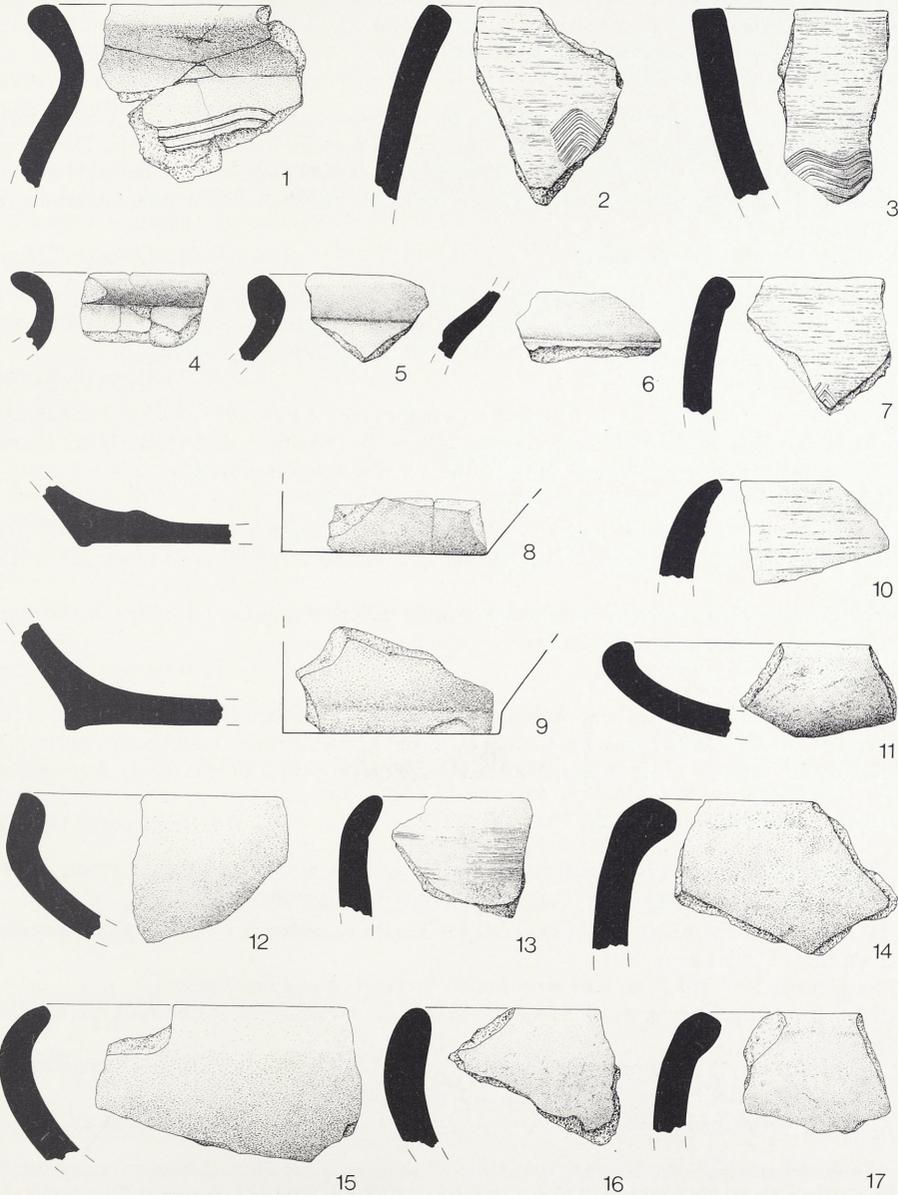


Abb. 53 Lauffen am Neckar (Kreis Heilbronn); Fst. 2. Keramik der Spätlatènezeit. Maßstab 1:2.

der Planierraupe umgesetzt worden, so daß eine intakte Fundschicht nicht mehr beobachtet werden konnte. Die Fundstelle liegt 100–120 m von 1. entfernt. Damit bestärkt sich der Verdacht, daß hier eine inzwischen völlig zerstörte keltische Viereckschanze lag. An Scherbenfunden der Spätlatènezeit liegen vor: Wandscherben von groben Töpfen mit senkrechter und gewellter Besenstrichverzierung (*Abb. 52, 3–20*), dabei auch eine Scherbe aus Graphitton, zwei Wandscherben von Scheibenware mit horizontalen Glättstrichen (*Abb. 52, 1, 2*), die Randscherbe eines Topfes mit Wellenbandverzierung (*Abb. 53, 1*), zwei Topfränder (*Abb. 53, 4, 5*), Boden- und Wandscherben von scheibengedrehten Gefäßen (*Abb. 53, 6, 8, 9*), drei Scherben von groben Schalen mit Kammstrichverzierung (*Abb. 53, 2, 3, 7*) und acht Schalenränder (*Abb. 53, 10–17*). Dazu weitere unverzierte Scherben.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (J. BIEL)

3. Im Bereich des bekannten Siedlungsgebiets auf den Fluren „Stätes Feld“ und „Laubertshälde“ (Fundber. aus Schwaben 22–24, 1914–16, 3f.) konnten im Februar 1970 und Dezember 1971 auf den Parz. 2207 und 2197 nach dem Pflügen weitere Siedlungsreste der späten Hallstatt- bis frühen Latènezeit aufgefunden werden. Auf Parz. 2197 waren ca. fünf dunkle Verfärbungen zu erkennen.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

4. Auf Flur „Kaltenberg“, Parz. 3360 und 3362, fanden sich bei einer Begehung im Februar 1970 an drei Stellen Siedlungsreste. Sie stehen wohl in Zusammenhang mit den in Fundber. aus Schwaben N.F. 3, 1926, 55 Fst. 1 und N.F. 8, 1935, 89 genannten Funden.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

5. Vermutlich im Bereich der in Fundber. aus Schwaben N.F. 3, 1926, 55 Fst. 2 erwähnten Fundstelle konnten bei Begehungen nach dem Pflügen an verschiedenen Stellen auf den Fluren „Ob den Bergen“ und „Hausener Weg“ Siedlungsreste aufgefunden werden:

a) im Dezember 1968 auf Parz. 5851 hallstattzeitliche Funde;

b) im Februar 1970 im Bereich dunkler Verfärbungen auf den Parz. 5799, 5804–05 und 5807 das Fragment einer Silexklinge sowie urnenfelderzeitliche, hallstattzeitliche und latènezeitliche Keramik;

c) im Dezember 1975 im Bereich von etwa vier dunklen Verfärbungen auf den Parz. 5845–06 urnenfelder- und hallstattzeitliche Funde.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

6. Im N-Teil der Flur „Rotenberg“ konnten im September 1968 nach Tiefpflügen auf Parz. 1669 etwa zehn dunkle Verfärbungen beobachtet werden. Daraus stammen späthallstatt- bis frühlatènezeitliche Funde, u. a. das Fragment eines Trichtergefäßes mit sekundär schräg abgeschliffenem Außenrand.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

7. Weitere späthallstatt- bis frühlatènezeitliche Siedlungsreste wurden am Geigersberg in den Fluren „Wännle“, „Feldwegert“ und „Baumgarten“ angetroffen:

a) im Februar 1969 auf Parz. 3874 Lesefunde im Bereich einer durch Tiefpflügen angeschnittenen dunklen Verfärbung;

b) im Februar 1974 auf Parz. 3864 eine dunkle Verfärbung mit Lesefunden;

c) durch eine Erdgasleitung wurden im März 1976 auf den Feldwegen 161 und 162 drei Gruben angeschnitten;

d) eine Grube von ca. 3 x 5 m Ausdehnung und 1,5 m T. wurde im Mai 1980 bei Kanalisationsgrabungen südl. des Hauses Im Schönblick 3 angeschnitten.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

8. Eine frühlatènezeitliche Siedlung wurde bei Überbauung der Flur „Köberer“ angetroffen. Das Siedlungsareal reicht vermutlich bis auf den S-Teil der Flur „Unterrainer Weg“ und auf Flur „Seehaus“. Zwischen 1970 und 1978 wurden bei Baumaßnahmen insgesamt elf Gruben,

darunter ein Grubenhaus, beobachtet. Neben reichen Keramikfunden, dabei scheibengearbeitete Ware, sind besonders eine Frühlatène-Bronzefibel und ein Eisenmesser zu nennen.

TK 6920 – Verbleib: Mus. Heilbronn/Privatbesitz K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

9. Im N-Teil der Flur „Unterrainer Weg“, Parz. 8356/1–2 und 8357, wurden 1976 Aushubarbeiten zum Neubau der Winzergenossenschaft Lauffen durchgeführt. In der SO-Ecke der Baugrube wurden dabei drei frühlatènezeitliche Gruben angeschnitten. Aus einer dieser Gruben stammt ein feiner, offener bandförmiger Bronzefingerring.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

10. Urnenfelder- und späthallstatt-/frühlatènezeitliche Siedlungsreste wurden im Januar 1977 auf Parz. 7376 und im Dezember 1980 an drei Stellen auf Parz. 7385 der Flur „Schmalzgrube“ aufgesammelt.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

11. Geringe hallstatt- bis frühlatènezeitliche Siedlungsreste fanden sich im März 1979 auf Flur „Tiergarten“, Parz. 1837, im Bereich einer durch Pflügen angeschnittenen Verfärbung.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

12. Im April 1970 wurde auf Flur „Geschrei“ an der S-Grenze der Parz. 1978/1–1980 durch einen Leitungsgraben auf ca. 10 m L. eine flachbodige Verfärbung mit zwei etwas tieferreichenden, gering unterschrittenen Eingrabungen (Basis-B. 1,6 und 1,7 m) sowie eine flach muldenförmige, 20–30 cm tief erhaltene Eintiefung angeschnitten. Die hier geborgenen Funde sind urnenfelder- und späthallstatt-/frühlatènezeitlich.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

13. Reste zweier frühlatènezeitlicher Bestattungen konnten im Mai 1974 beim Neubau des Gymnasiums auf Flur „Reisäcker“, ehem. Parz. 8109–8110, erkannt werden. In der Baugrubenwand zeigten sich, etwa 5 m voneinander entfernt, in 1–1,5 m T. geringe Reste der Grabgruben. Beide Gräber waren weitgehend zerstört.

Grab 1: fragmentierter Bronze-Knotenarmring, teilweise stark korrodiert. Geringe Knochenreste mit Bronzepatina Spuren.

Grab 2: bandförmiger Bronzearmring mit profilierten Enden, ein kleines unbestimmbares Eisenfragment. Geringe menschliche Knochenreste, ein Femurkopf und kleinstückige Beckenreste, stammen aus dem Bauaushub.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

Leingarten Schluchtern (Kreis Heilbronn). Im Neubaugebiet „Röte“ am SO-Rand des Orts waren 1980 bei Erschließungsarbeiten drei Gruben angeschnitten, aus denen die Scherben einer Schüssel mit grober Ritzverzierung, Rdm. 25 cm (*Taf. 51 B, 6*), zwei Scherben mit getupftem Rand (*Taf. 51 B, 4, 5*), die Scherbe eines Topfes mit Schulterleiste und getupftem Rand (*Taf. 51 B, 2*), eine Wandscherbe mit Fingertupfenverzierung (*Taf. 51 B, 3*) und die Scherbe einer kleinen Schüssel, Rdm. 10 cm (*Taf. 51 B, 1*), der frühen Latènezeit geborgen wurden.

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

Ludwigsburg Hoheneck. Siehe S. 579 ff.

Mannheim Wallstadt. 1. Im Gewinn „Wallstädter Langgewann“ wurden im Jahre 1978 in zwei neckarsuebischen Fundstellen Bruchstücke von blauen Glasarmringen gefunden (*Abb. 54*).

TK 6517 – Verbleib: Reiß-Mus. Mannheim I. JENSEN

2. Im Gewinn „Rechts der Käfertaler Straße“ wurde im Jahre 1979 mit der Untersuchung eines ca. 1000 qm großen Geländes, das vom Rande einer flachen Sanddüne zu einem alten Neckarlauf abfällt, begonnen.

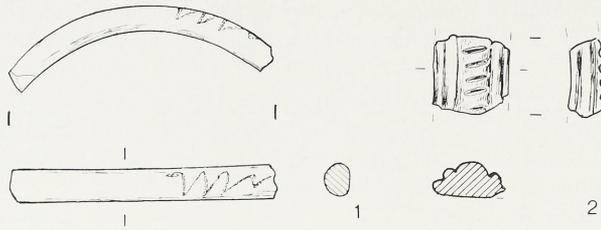


Abb. 54 Mannheim Wallstadt; Fst. 1. Bruchstücke von blauen Glasarmringen der Latènezeit. Maßstab 2:3.

Eine vom Dünenrand zum alten Neckarlauf sich ziehende römische Siedlungsschicht überlagert latènezeitliche Fundstellen – Gruben mit wenig Fundmaterial. In einer der Gruben wurde ein Tierskelett entdeckt.

Um die Reste der Einfassung eines Brunnens handelt es sich vermutlich bei dem Rest einer rechteckigen Verfärbung, die in ihrem westl. Teil durch eine Grube angeschnitten wird. In einem Teilprofil durch die rechteckige Verfärbung wurde die Einfüllung eines schmalen Schachtes sichtbar, der anhand der Scherben in die Latènezeit zu datieren ist. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen und soll im weiteren Verlauf Aufschluß über das Verhältnis der beiden Verfärbungen zueinander und den Verlauf und die Tiefe des Schachtes bringen.

Fünf Pfostenlöcher im abfallenden Gelände – vier Pfosten, die ein Rechteck bilden, und ein Firstpfosten – können zum Grundriß einer Hütte gehören, die vermutlich in die Latènezeit zu datieren ist.

TK 6417 – Verbleib: Reiß-Mus. Mannheim

I. JENSEN

3. Siehe S. 635.

Meimsheim siehe **Brackenheim** (Kreis Heilbronn)

Neckarwestheim (Kreis Heilbronn). 1. Im Bereich der Fluren „Wannen“ und „Löchle“ konnten ca. 420 m WSW Pkt. 203,8 im Januar 1976 und November 1980 nach dem Pflügen Siedlungsreste späthallstatt- bis frühlatènezeitlicher Zeitstellung aufgesammelt werden.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

2. Weitere frühlatènezeitliche Reste wurden im Bereich des in Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 104 mitgeteilten Siedlungsareals auf Flur „Gemrigheimer Weg“ geborgen. Sie stammen aus einer im April 1981 bei Straßenbauarbeiten zerstörten Verfärbung. Die Fundstelle liegt etwa auf Parz. 2682–2687 (alt).

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

3. Im N-Teil der Flur „Gemrigheimer Weg“ sowie in den „Mühläckern“ sind an verschiedenen Stellen frühlatènezeitliche Siedlungsreste festgestellt worden:

a) im Bereich der Parz. 2195–2197 (alt) war im August 1971 durch einen Wasserleitungsgraben eine Grube angeschnitten;

b) Lesefunde wurden im Januar 1974 im Bereich der Parz. 2824–2826 auf Flur „Mühläcker“ gemacht;

c) an drei Stellen zeigten sich nach dem Pflügen im November 1980 auf Flur „Gemrigheimer Weg“, Parz. 2709–2711, 2754–2755 und 2760–2764 (alt), dunkle Verfärbungen.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

4. Durch den Steinbruch im Neckarberg wurde im Bereich der ehem. Parz. 3058–3060 ein auf ca. 2–2,5 m T. erhaltener Spitzgraben angeschnitten. Aus der Grabenfüllung konnte im April

1973 frühlatènezeitliches Fundmaterial geborgen werden, darunter Fragmente stempelverzierter, schiebengedrehter Keramik.

Auf der S-Spitze des Neckarbergs lag demnach eine vermutlich bis in die Frühlatènezeit bestehende Abschnittsbefestigung.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

5. Ein späthallstatt- bis frühlatènezeitliches Siedlungsareal reicht von Flur „Bettelbaum“ bis auf Markung Lauffen, Flur „Hinteres Konstenfeld“ (Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 101 Fst. 5). Im Bereich der Parz. 4551 (alt) wurde im Oktober 1974 bei Straßenbauarbeiten an der westl. Straßenböschung eine Grube angeschnitten.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

6. Geringe, möglicherweise hallstatt- bis frühlatènezeitliche Siedlungsreste wurden im September 1971 auf Flur „Burgweg“ im Zuge von Maßnahmen zur Rebflurbereinigung aufgefllügt.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

7. Ebenfalls beim Tiefpflügen kamen im November 1974 auf Flur „Spitzen“ späthallstatt- bis frühlatènezeitliche Siedlungsreste zutage.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

8. Auf Flur „Hart“ wurde bei Baugrabungen im Juli 1977 im Habichtsweg eine ca. 2 m breite und 1,2 m tiefe Siedlungsgrube angeschnitten. Sie enthielt Reste der späten Hallstatt- bis frühen Latènezeit.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

Neubronn siehe **Weikersheim** (Main-Tauber-Kreis)

Neuenbürg (Enzkreis). Bei Kanalisationsarbeiten im Hof des Schlosses von Neuenbürg fand Herr REISSING vom Staatlichen Hochbauamt Wildbad im Oktober 1982 unmittelbar vor der S-Wand des nördl. Schloßtraktes in einer T. von 50 cm einen bearbeiteten Tierknochen (*Taf. 51 C*). Der Knochenfund lag in einer mit Stein- und Plattenschutt aufgefüllten Schicht, in der auch Fliesenreste industrieller Fertigung zu beobachten waren. Er ist also sicher als verlagert anzusprechen. Es handelt sich um den Mittelhandknochen (Metatarsus) eines Rindes von noch nicht zweieinhalb Jahren Alter. Der Gelenkkopf (Apophyse) zeigt das übliche dreifache Kreuzmuster, allerdings sind die ursprünglich vorhandenen Rillen nachgearbeitet worden; offenbar diente dieses Knochenende als Stempel zur Verzierung von keramischen Gegenständen. Der Knochen zeigt Glättungsspuren, wie sie dann entstehen, wenn das Stück längere Zeit benutzt wurde. Es ist möglich, daß der Gegenstand bei der Verzierung von Latèneaware auf dem in der späten Keltenzeit bewohnten Schloßberg Verwendung fand. Bestimmung: M. KOKABI, Tübingen.

Lit.: I. JENSEN, Neuenbürg. In: K. BITTEL/W. KIMMIG/S. SCHIEK, Die Kelten in Baden-Württemberg (1981) 437 ff.

TK 7117

G. REISSING (E. SCHALLMAYER)

Neunkirchen siehe **Bad Mergentheim** (Main-Tauber-Kreis)

Nordheim (Kreis Heilbronn). 1. In Flur „Bruchhöhe“ 1,25 km NO zeichnet sich im Luftbild im Bereich der Parz. 4594–97 und 4600–10 ein Teil einer rechteckigen oder quadratischen Anlage mit abgerundeten Ecken und einer Seitenlänge um 90 m ab (*Abb. 55*). Oberflächlich sind keine Reste zu erkennen. Die Anlage liegt auf einem kleinen Geländevorsprung über einem Bachtälchen. Wahrscheinlich handelt es sich um eine keltische Viereckschanze.

TK 6820

O. BRAASCH (J. BIEL)

2. Im Bereich der bekannten Fundstelle in Flur „Gaisbühl“ am S-Rand des Ortes (vgl. Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 74 f.) wurden im Bereich der Parz. 2972/2–5 weitere Funde der

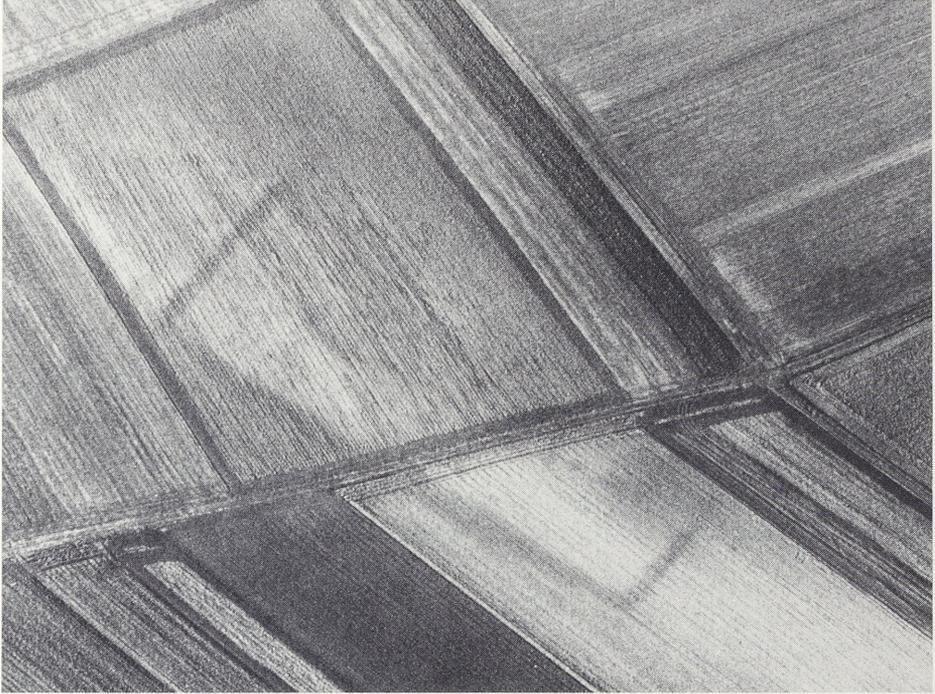


Abb. 55 Nordheim (Kreis Heilbronn); Fst. 1. Rest vermutlich einer keltischen Viereckschanze. Luftbild freigegeben durch das Regierungspräsidium Stuttgart Nr. B 11281 am 8. 5. 80.

Frühlatènezeit geborgen, darunter neben zahlreichen unverzierten Scherben die Randscherben von zwei Töpfen (*Abb. 56, 2. 4*), die Scherben zweier Schalen (*Abb. 56, 5. 6*), eine durch senkrechte Striche verzierte Wandscherbe (*Abb. 56, 1*) und ein eingedellter Boden (*Abb. 56, 3*).

TK 6820 – Verbleib: WLM

G. SCHOLL (J. BIEL)

Offnadingen siehe **Ehrenkirchen** (Kreis Breisgau-Hochschwarzwald)

Sachsenheim Hohenhaslach (Kreis Ludwigsburg). Nordwestl. des Waldes „Hard“ in Wiesen- und Ackergelände auf einem sanft nach NO zum Kirchbach abfallenden Hang wurde bei der Auswertung von Senkrechtreihenbildmeßflügen in Baden-Württemberg auf einem Luftbild, datiert vom 1. April 1968, eine spätkeltische Viereckschanze entdeckt (*Abb. 57*). Innerhalb der gegen NO gerichteten Seite wird die Anlage von der Straße Großsachsenheim – Hohenhaslach durchzogen. Die Schanze ist völlig verebnet. Die gegen NW gerichtete Seite läßt sich bei starkem Schräglicht noch leicht erkennen. Möglicherweise handelt es sich bei dieser Viereckschanze um eine Anlage, die schon in der Beschreibung des Oberamtes Vaihingen vom Jahre 1856 (S. 169) erwähnt wird.

TK 7120

M. HAGENMÜLLER/R. WALTER (D. PLANCK)

Sauldorf Boll (Kreis Sigmaringen). 1,2 km nördl. der Kirche von Boll liegt in Flurstück „Schlichte“ eine keltische Viereckschanze, die schon von EITENBENZ, Römische Niederlassung bei Meßkirch (1836) 38f. erwähnt und als „römisches Sommerlager“ bezeichnet wurde, das zu der großen römischen Anlage „Altstadt“ bei Meßkirch gehöre, einer Villa, in der EITENBENZ eine militärische Einrichtung zu sehen glaubte.

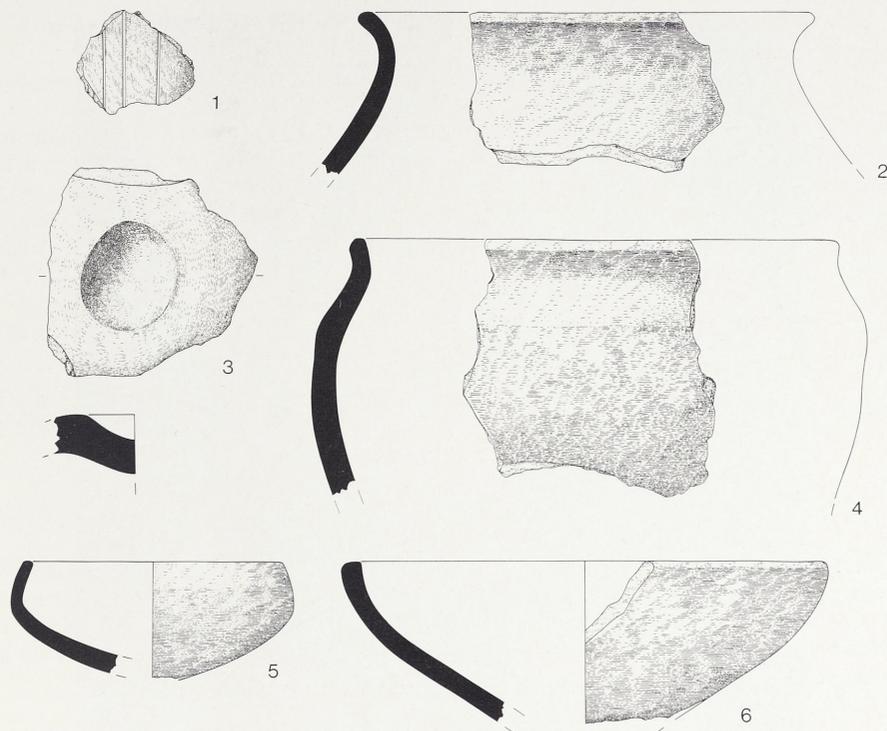


Abb. 56 Nordheim (Kreis Heilbronn); Fst. 2. Keramik der Frühlatènezeit. Maßstab 1:3.

Die Schanze ist nahezu trapezförmig, ihre Seitenlängen liegen – von Wallecke zu Wallecke gemessen – zwischen 105 und 123 m, der Flächeninhalt beträgt 1,19 ha. Der umgebende Graben ist noch weitgehend als flache Mulde erhalten. In der Mitte der S-Seite liegt die oben 12 m, unten 2 m breite Torlücke.

Die Umgebung war früher, bevor das Gelände künstlich entwässert wurde, sehr feucht. Im Inneren der Anlage zeigt sich heute noch eine nasse, muldenförmige Fläche, die nach O durch eine moderne Lücke im Wall entwässert wird. Die Schanze wurde 1981 durch Verm.-Ing. D. MÜLLER, Landesdenkmalamt, aufgemessen.

TK 8020

S. SCHIEK

Schluchtern siehe **Leingarten** (Kreis Heilbronn)

Schmerbach siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

Schmiden siehe **Fellbach** (Rems-Murr-Kreis)

Schrozberg Spielbach (Kreis Schwäbisch Hall). 1. 0,6 km ONO Untereichenrot und wenig SO Pkt. 476,0 wurden wenige Scherben, darunter eine Randscherbe der Mittel- bis Spätlatènezeit, und ein schlecht erhaltenes Tüllenbeil aus Eisen aufgesammelt.

TK 6626 – Verbleib: Privatbesitz

W. SCHARFF (J. BIEL)

2. Siehe S. 616f.



Abb. 57 Sachsenheim Hohenhaslach (Kreis Ludwigsburg). Völlig verebnete Viereckschanze, im Luftbild als Verfärbung erkennbar. Freigegeben durch das Regierungspräsidium Nordwürttemberg Nr. 050/23 am 20. 5. 68.

Schwaigern (Kreis Heilbronn). 1. Nach der Reblandumlegung auf Flur „Hagenbuch“ wurde 1975 auf dem Grundstück von A. Brahner ein Bronzeknotenring gefunden. Über den Befund oder mögliche Beifunde ist nichts bekannt. Vielleicht handelt es sich um eine verschleifte Bestattung.

TK 6820 – Verbleib: Stadtarchiv Schwaigern

F. KLEIN

2. In der Flur „Innere Lache“ 1 km SW wurden im Bereich der Parz. 13762–64 wenige Rand- und Wandscherben der frühen Latènezeit aufgesammelt.

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

3. In Flur „Leidensberg“ am SW-Rand des Ortes wurden aus einer angepflügten Grube ein Schalenrandstück und Wandscherben der frühen Latènezeit aufgesammelt.

TK 6820 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

– Stetten am Heuchelberg (Kreis Heilbronn). 1. In Flur „Oberer Horkberg“ 1 km SW wurden im Bereich der Parz. 1722 und 1723 wenige Scherben wohl der Latènezeit sowie Tierknochen aufgesammelt.

TK 6819 – Verbleib: Privatbesitz

A. SCHWARZKOPF (J. BIEL)

2. Siehe S. 595, Fst. 3.

Schwieberdingen (Kreis Ludwigsburg). Siehe S. 595 f.

Spielbach siehe **Schrozberg** (Kreis Schwäbisch Hall)

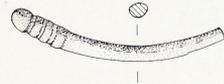
Stetten am Heuchelberg siehe **Schwaigern** (Kreis Heilbronn)

Stuttgart Weilimdorf. In Flur „Pfaffenäcker“ wurde bei Probegrabungen 1975 S der Landstuhler Straße, ca. 40 m S Haus Landstuhler Str. 5/7, eine kleine Grube von 0,65 m Dm. mit aschiger Füllung angetroffen. Sie enthielt neben den Scherben eines groben Topfes, einer Schale mit einziehendem Rand und weiteren unverzierten Scherben das Bruchstück eines frühlatènezeitlichen Armrings mit verdicktem, geripptem Ende, L. noch 4,3 cm (*Abb. 58*).

TK 7120 – Verbleib: WLM

J. BIEL

Abb. 58 Stuttgart Weilimdorf. Fragment eines Bronzearmrings aus der Frühlatènezeit. Maßstab 2:3.



Sulz am Neckar (Kreis Rottweil). Siehe S. 627f.

Talheim (Kreis Heilbronn). 1. Im Industriegebiet „Rauher Stich“ wurde im November 1975 bei Kanalisationsgrabungen eine Grube mit Siedlungsresten der frühen Latènezeit angeschnitten, darunter das Fragment einer kleinen eisernen Lanzenspitze.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

2. Ein möglicherweise zusammenhängendes Siedlungsareal liegt auf den Fluren „Fernberg“ und „Gückerlesäcker“. Im November 1976 konnten auf Parz. 1376 und aus fünf dunklen Verfärbungen im Bereich der Parz. 1113–1115 Lesefunde der ausgehenden Hallstatt- bis frühen Latènezeit gemacht werden.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

3. Durch Überpflügen trat auf Flur „Hoher Markstein“, Parz. 2215/3–4, im Januar 1973 eine dunkle Verfärbung zutage. Es konnten Siedlungsreste der späten Hallstatt- bis frühen Latènezeit aufgesammelt werden.

TK 6921 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

Tiengen siehe **Freiburg im Breisgau**

Uhingen (Kreis Göppingen). Von Bürgermeister JAHN wurden 1980 ein Eisenschwert und eine Schwertschuppe vorgelegt. Nach seinen Ermittlungen wurden die beiden Stücke 1952 oder 1953 bei der Einrichtung der Kanalisation wahrscheinlich zwischen Ulmer Straße 56 und 72 gefunden. Hier liegt auch ein alamannisches Gräberfeld (vgl. Fundber. aus Schwaben N.F. 3, 1926, 153). Das Schwert (*Abb. 59, 1*) ist sehr gut erhalten und besitzt eine spitz ausgezogene Klinge mit beidseitiger, von leichten Rillen eingefasster Mittelrippe und vierkantiger Griffangel, L. 56,5 cm. Die Schwertschuppe aus Eisen (*Abb. 59, 2*) hat flachrhombischen Querschnitt, L. noch 26 cm. Beide Stücke sind frühlatènezeitlich und stammen wohl aus nicht beobachteten Gräbern.

TK 7223 – Verbleib: Rathaus Uhingen

K.-G. JAHN (J. BIEL)

Walheim (Kreis Ludwigsburg). Im bekannten Siedlungsareal auf den Fluren „Koppen“ und „Obere Bühne“ (vgl. BITTEL, Kelten, 46 Nr. 99a; Fundber. aus Schwaben N.F. 5, 1930, 55; Fundber. aus Bad.-Württ. 5, 1980, 108f.) wurde im Oktober 1971 im Burgunderweg bei Kanalisationsgrabungen eine Kulturschicht angeschnitten und weitere späthallstatt- bis frühlatènezeitliche Funde geborgen.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

K. SCHÄFFER (F. KLEIN)

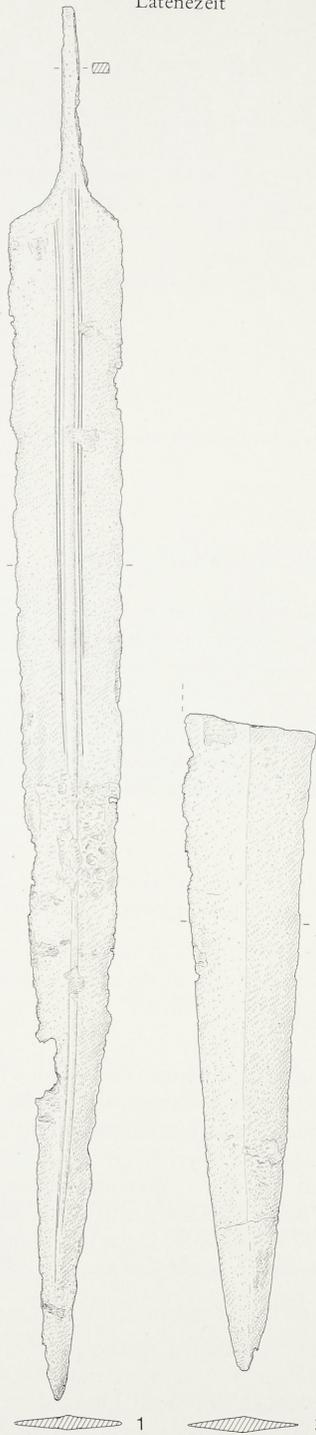


Abb. 59 Uhingen (Kreis Göppingen). Eisenschwert und Schwertklingenfragment aus der Frühlatènezeit. Maßstab 1:3.

Wallstadt siehe **Mannheim**

Weikersheim Neubronn (Main-Tauber-Kreis). In Flur „Stöckle“ 1,3 km OSO und 0,1 km SSO Pkt. 405,0 wurden die Scherbe eines Graphittontopfes mit Kammstrichverzierung und Durchbohrung, Rdm. 19 cm (*Taf. 51D, 6*), die Randscherbe einer Schüssel, Rdm. 30 cm (*Taf. 51D, 7*), ein Schalenrand (*Taf. 51D, 4*), zehn Wandscherben mit Kammstrichverzierung, zum Teil aus Graphitton (Auswahl *Taf. 51D, 1-3*), und die Bodenscherbe eines Graphittongefäßes (*Taf. 51D, 5*) der mittleren bis späten Latènezeit aufgesammelt.

TK 6525 – Verbleib: Privatbesitz

A. MÜLLER (J. BIEL)

Weilheim an der Teck (Kreis Esslingen). In Flur „Nußbäumle“ 3 km SSO wurde in Parz. 8235 das Bruchstück eines blauen Glasarmrings Typ Haevernick 7a, L. noch 4,1 cm, gefunden.

TK 7323 – Verbleib: Privatbesitz

CH. BIZER (J. BIEL)

Weilimdorf siehe **Stuttgart**

Wellendingen (Kreis Rottweil). Dipl.-Ing. D. MÜLLER, LDA Stuttgart, entdeckte im „Langendorn Wald“, etwa 1,2 km SW des Friedhofes in Wellendingen, eine Viereckschanze. Die Schanze ist sehr schlecht erhalten. Nur die N-Seite ist deutlich zu erkennen, die W- und O-Seiten sind nur schwach ausgeprägt, die S-Seite ist nicht mehr vorhanden. Die Anlage hat eine Seitenlänge von ca. 60 m.

TK 7818

D. MÜLLER (V. NÜBLING)

Wendlingen am Neckar (Kreis Esslingen). In Flur „Weinhalde“ am N-Rand des Orts wurde an der Kreuzung Burggartenstraße/Eichendorffweg in einer Baugrube eine 10 cm starke Kulturschicht mit wenigen Scherben der Frühlatènezeit, darunter ein Schalenrand, beobachtet.

TK 7322 – Verbleib: Privatbesitz

M. HOCH (J. BIEL)